

# Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden Samstag beigegebenen illustrierten Sonntagsblatt für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 S. monatlich 40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk 1 M 30 S.; auswärts 1 M 45 S. Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinpaltige Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 Pfg., bei auswärtigen 10 Pfg. Dieselben müssen spätestens den Tag zuvor Morgens 8 Uhr aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 137.

Samstag, 26. November 1892.

28. Jahrgang.

## Wochen-Rundschau.

Die Stuttgarter Stadtschultheißenwahl hat für den Obersteuerrat Rümelin eine ansehnliche Mehrheit gegen Herrn Doktor von Göz ergeben. Zahlreiche Parteigenossen des Herrn Dr. Göz stimmten gegen diesen und zwar aus den verschiedenartigsten Gründen. Den einen war er nicht leutselig genug, den andern gefiel seine Haltung in der Rathausbaufrage nicht, wieder andere sind sehr unzufrieden mit der Handhabung des Sonntagschutzgesetzes in Stuttgart, manche ärgerten sich auch über die scharfen Angriffe auf den Kandidaten Rümelin. Ob Dr. v. Göz seine Stellung als besoldeter Gemeinderat nunmehr niederlegen wird, scheint zweifelhaft; man scheint alles zu versuchen, ihn wenigstens in dieser Stellung festzuhalten. Das ausgestreute Gerücht, er sei zum Staatsrat ernannt worden, hat sich als eine böswillige Erfindung herausgestellt. Einige Blätter wollen wissen, der König werde dem Obersteuerrat Rümelin die Genehmigung versagen, die Stelle eines Stadtvorstandes von Stuttgart zu übernehmen. Glaubhaft erscheint diese Meldung vorläufig nicht; denn Rümelins Nichtbestätigung würde möglicherweise eine noch radikalere Wahl in Stuttgart hervorrufen. Auf die Entscheidung wird man übrigens nicht mehr lange zu warten brauchen. — Peinliches Aufsehen erregt der Mordversuch eines Stuttgarter Professors namens Kauscher gegen den Hofschauspieler Amanti. Der Mordversuch wurde glücklicherweise vereitelt und Professor Kauscher in eine Irrenanstalt verbracht. Da der Mann schon längere Zeit erhebliche Spuren von Geistesstörung gezeigt haben soll, so wundert man sich nicht mit Unrecht darüber, daß dessen vorgesetzte Behörde nicht schon längst in geeigneter Weise eingetreten ist.

Letzten Dienstag ist der deutsche Reichstag durch den deutschen Kaiser selbst mit einer Thronrede eröffnet worden, welche einerseits zwar hervorhebt, daß die politische Lage gegenwärtig friedlich sei, andererseits aber auch auf die fortgesetzten Rüstungen Rußlands und Frankreichs anspielt, gegenüber welchen Deutschland eine weitere Verstärkung seines Heeres und die völlige Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht nicht länger aufzchieben dürfe. Weiterhin kündigte die Thronrede eine erhöhte Besteuerung des Bieres, Branntweines und gewisser Börsengeschäfte zur Deckung der Mehrauslagen für das Militär an. Von der in letzter Zeit viel erörterten Erhöhung der Tabaksteuer war in der Thronrede keine Rede mehr. Der Tabak scheint also außer Spiel zu bleiben. Der Reichstag hat sodann am Mittwoch das frühere Präsidium durch Zuruf

wiebergewählt, also die Herren Levezow, Balleström und Baumbach. Der Reichskanzler Graf Caprivi begründete sodann in ausführlicher Rede die Militärvorlage und betonte dabei, Deutschland werde niemals einen Angriffs- oder Präventivkrieg führen. Caprivi verlas dann auch die Depesche des Geheim. Rats Abeken aus Ems vom 13. Juli 1870 an das auswärtige Amt in Berlin. Aus dieser Depesche geht unwiderleglich hervor, daß Fürst Bismarck damals die Emser Depesche nicht nur nicht gefälscht, sondern genau den Befehl seines Igl. Herrn mit Bekanntgabe der bekannten Emser Vorgänge zwischen König Wilhelm von Preußen und dem französischen Botschafter Benedetti erfüllt hat. Sozialdemokratische Blätter hatten zum großen Gaudium der Franzosen dem Fürsten Bismarck vorgeworfen, er habe 1870 die Emser Depesche gefälscht und auch einige deutsche Zentrumsblätter hatten diese Fabel gierig aufgegriffen. — Der preussische Landtag verhandelt noch immer über die Steuerreform und dürfte in dieser Woche kaum über die Generaldebatte hinauskommen.

Im österreichischen Landtag riefen die Czechen eine lärmende Szene hervor, als auf ihre maßlosen Forderungen von deutschen Abg. ordneten erklärt wurde, daß sie niemals die Schaffung eines besonderen böhmischen Staatsrechtes genehmigen würden. — Das neue ungarische Cabinet hat sich dem ungarischen Landtag vorgestellt und wird diesem alsbald Gesekentwürfe betreffend die Einführung der obligatorischen Zivilehe vorlegen. Das neue Cabinet wurde vom Parlament freundlich aufgenommen; nur der neue Minister Ludwig Tisza erhielt einige spöttische Rufe.

Ganz Frankreich wiederholt gegenwärtig von dem Entrüstungsschrei über den sog. PanamaSkandal. Bekanntlich ist die Aktiengesellschaft, welche den atlantischen und den stillen Ozean durch den Panamakanal miteinander verbinden wollte, verkracht. Um vom Parlamente die Konzession zur Ausgabe neuer Aktien zu erlangen, hatten die Vorstände und Aufsichtsräte dieser Gesellschaft zahlreiche französische Deputierte und Zeitungen mit großen Summen bestochen. Nun kam die Geschichte an den Tag; ein gewisser Baron Reinach, der die Bestechungen seiner Zeit vermittelt hat, vergiftete sich und es giebt keine Möglichkeit mehr, die gerichtliche Untersuchung gegen die Panamaunternehmer zu unterdrücken. Die französische Deputiertenkammer beschloß auch die Einführung eines parlamentarischen Untersuchungsausschusses. Ohne Zweifel werden die Mitglieder dieses Ausschusses abermals bestochen werden und was man nicht ganz vertuschen

kann, wird wohl auf den toten Reinach abgeladen werden.

Der Kaiser von Rußland hat an den deutschen Kaiser telegraphisch das Ersuchen gerichtet, den ihm persönlich befreundeten früheren deutschen Militärbevollmächtigten in Petersburg, General von Werder, an Stelle des mit dem 1. Januar in den Ruhestand tretenden deutschen Botschafters von Schweinitz zum Botschafter in Petersburg zu ernennen. Unser Kaiser erwiderte dem Zaren telegraphisch, er freue sich, diesen Wunsch erfüllen zu können. Offenbar will der Zar in bessere Beziehungen zu Deutschland kommen, weil die russischen Staatsmänner gar keinen Ausweg mehr sehen, ohne Deutschlands Hilfe aus ihrer Finanznot herauszukommen.

Das italienische Parlament, welches kürzlich neugewählt wurde, ist vergangenen Mittwoch durch König Humbert mittels einer Thronrede eröffnet worden. Die Thronrede weist zunächst auf die Kolumbusfeier in Genua und auf die bei diesem Anlaß seitens der andern Mächte Italiens erwiesenen Sympatien hin; weiterhin aber erklärt König Humbert, daß Italien am Dreibunde festhalten müsse und stets bestrebt bleibe, jeden Anlaß zur Zwietracht von Europa fernzuhalten.

## Württemberg.

Stuttgart, 17. Nov. Trotz der großen Hoffnungen die man auf die heurige Weinernte gesetzt, hat dieselbe doch im Stuttgarter Thal große Enttäuschungen gebracht. Es wuchsen hier nur 5700 hl. gegen 53000 hl. im Jahre 1868, wo allerdings der Preis pro Eimer, obwohl die Qualität eine viel bessere als die heurige war, durchschnittlich nur 85 Mk. gelöst wurde gegen 213,30 Mk. pro Eimer im Jahr 1892. Wenn wir den Gesamterlös der beiden Jahre vergleichen, so ergab der 1868 einen Ertrag von 1530000 Mk., der heurige aber nur 407000 Mk. Besser noch waren die 1880er Weinjahre, wo man 1881 542000 Mk. und 1884 660000 Mk. für den Stuttgarter Wein löste.

— 22. Nov. Wie sich herausgestellt, hat man es in dem Professor Kauscher, welcher vor einigen Tagen den Schauspieler Amanti überfallen hat, mit einem gemeingefährlichen Geisteskranken zu thun, welcher den festen Vorsatz hatte, Amanti zu töten und zu diesem Zweck nicht allein einen Ohrenziemer und Dolch, sondern auch einen mit 6 Kugeln geladenen Revolver bei sich hatte. Der Schauspieler hat sein Leben nur dem Umstande zu verdanken, daß durch das Hinzukommen von Leuten, Kauscher veranlaßt wurde, von seinem Opfer abzustehen. Wie die ärztliche Untersuchung ergeben, war Kauscher, der an der



hiesigen Baugewerkschule als Professor wirkte, von der fixen Idee behaftet, einige Künstler der hiesigen Hofbühne trachteten darnach, ihn zu verderben. Als seine Verfolger hatte er neben Amanti namentlich den pensionierten Kammerfänger Sonthem und den jetzt in Schwerin engagierten Baritonisten Karl Meyer bezeichnet. Was speziell Amanti anbelangt so behauptete Kauscher, daß jener schuld daran sei, daß er mit einem von ihm (K.) erfundenen „Naturgesetz“ keine Anerkennung finde. So viel ist sicher, daß Kauscher schon seit Jahren sehr streitsüchtig war und auch mit seinen Kollegen nicht im Frieden lebte, ebenso daß er abends auf der Straße Leute schon bedroht hat. In seinem Berufe galt Kauscher als eine sehr tüchtige Kraft. Noch in der letzten Zeit hatte er einen Ruf an ein auswärtiges Polytechnikum erhalten. Man hat Kauscher erst in die Irrenzelle des hiesigen Bürgerospitals und von da nach der Heilanstalt Winnenden gebracht. Man glaubt es in ihm mit einem unheilbar geistig Gestörten zu thun zu haben.

— 22. Nov. Ein hiesiger Schneidermeister, welcher einem am 2. Nov. v. J. von Straßburg desertierten Soldaten einen Zivilanzug zur Flucht nach der Schweiz geliefert hat, wurde wegen Begünstigung der Fahnenflucht vom Landgericht zu 2 Wochen Gefängnis verurteilt. Der Deserteur wurde vom Militärgericht mit 1 Jahr Festungsgefängnis in Ulm bestraft.

— In der evangelischen Landeskirche Württembergs scheint eine Gährung ausgebrochen zu sein und zwar infolge des Falles Schrempf; Pfarrer Schrempf in Leuzendorf D. A. Crailsheim hatte seinen Pfarrkindern mitgeteilt, daß er nicht alle Sätze des apostolischen Glaubensbekenntnisses für wahr halte, war daraufhin aus dem Kirchendienst entlassen worden und hat seither in einer vielgelesenen Brochüre seinen Glaubensstandpunkt darzulegen und zu verteidigen gesucht, wobei er sich unter andern darauf berief, daß ihm schon am Stuttgarter Gymnasium sein Religionslehrer, der jetzige Defan Weitbrecht in Stuttgart, die ersten Zweifel ins Herz gesenkt habe, wogegen letzterer sich energisch verwahrte. Nun aber haben sich 14 andere evangelisch. Geistliche des Landes zusammengethan, welche den Standpunkt Schrempfs zu teilen scheinen, und bei ihren Standesgenossen im ganzen Lande Unterschriften sammeln, um von der evangelischen Oberkirchenbehörde die Abänderung von liturgischen Formeln zu erwirken. Schrempf selbst will in Stuttgart einige öffentliche Vorträge halten, bei welchen es ihm an Zuhörern nicht fehlen wird. Obgleich in strenggläubigen evangelischen Kreisen die Ueberzeugung vorherrscht, daß wenn aus der Kette der seit den Anfängen des Christentums geglaubten Grundwahrheiten auch nur ein einziges Glied herausgebrochen würde, es keinen Halt mehr geben würde auf dem abschüssigen Weg zum völligen Atheismus und modernen Heidentum.

**Zwerenberg, 20. Nov.** Gestern hatte sich hier eine schöne Anzahl von Lehrern aus dem Calwer und Nagolder Bezirk versammelt. Galt doch der Besuch einer Doppelfeier. Die Herren wollten ihrem greisen Kollegen Hahn, der kürzlich im Kreise seiner Familie sein 50jähriges Dienstjubiläum feierte, auch in festlicher Weise ihre Glückwünsche darbringen und zugleich Abschied nehmen von ihrem nach Krenshausen ernannten Kollegen Wägelein in Martinsmoos. Hr. Schmid von Gauenwald wußte in einer längeren Rede sowohl des Jubiläums als auch der Abschiedsfeier Rechnung zu tragen. In schönen Worten

schilderte er die Pflichttreue und die Kollegialität des greisen Jubilars; brachte andererseits dem in den nächsten Tagen scheidenden Kollegen Wägelein die besten Glückwünsche für seinen neuen Wirkungskreis dar.

**Freudenstadt, 20. Nov.** Auch vom Bezirk Freudenstadt wird im Laufe dieser Woche eine Massenpetition um Beschränkung des Hausierhandels an den Reichstag abgehen.

**Entingen bei Horb, 20. Nov.** Der hiesige Waldschütz C. Berner schoß heute vormittag in der Nähe des Orts einen Steinadler. (Aquila vulva), welcher mit ausgebreiteten Flügeln 2,40 Meter mißt und ein Gewicht von 5 Kilo hat.

**Heilbronn, 21. Nov.** Am Dienstag abend wollte der Vorturner einer Volksschulklasse bei der Turnhalle seine Abtheilung antreten lassen, ein Schüler verweigerte jedoch den Gehorsam und blieb abseits stehen. Der Vorturner und ein Kamerad wollten den Ungehorsamen herbeiholen. Plötzlich zog nun der Widerspenstige sein Taschenmesser und stach dem Vorturner damit in den Kopf mit den Worten: „So Du hast Dein Sach!“ Die Wunde scheint ungefährlich zu sein, sie befindet sich aber in unmittelbarer Nähe einer großen Blutader und hätte also leicht großes Unheil entstehen können.

### K u n d s c h a u.

**München, 21. Nov.** Heute wurde diemorganatische Vermählung des Herzogs Ludwig in Bayern mit Fräulein Antonie Barth vollzogen und zwar vollzog die Civiltrauung der Ministerpräsident und Minister des kgl. Hauses von Crailsheim. Die jetzige Gattin des Herzogs erhielt vom Prinzregenten den Namen einer Freifrau von Bartolf. Das Paar reiste nach Italien ab.

**Ludwigshafen, 24. Nov.** Wie der Pf. K. meldet, sind hier 2 Personen an vergiftetem Fleisch gestorben, ein 24jähriger Mann und ein 4jähriges Kind. Das Fleisch war vom Metzger geliefert worden. Wie das Gift hineingekommen, ist noch nicht ermittelt.

**Berlin, 21. Nov.** General Boguslawski tritt in einer neuen Flugschrift: „Die Parteien und die Heeresreform“ für die Militärvorlage, aber für eine geringere Erhöhung der Rekrutenziffer, nämlich um 46 000 Mann jährlich, ein. — Der Kaiser wird laut Kreuzg. am 12. Dez. den Herrn v. Diege-Barby, den bekannten Freund Bismarcks und früheren freikonservativen Abgeordneten, zur Jagd besuchen.

**Berlin, 20. Nov.** Der „Reichsanzeiger“ teilt mit: Zur Deckung der aus der Heeresvorlage entstehenden fortdauernden Mehrausgaben wurde ein ausgearbeiteter Gesetzentwurf mit Genehmigung des Kaisers dem Bundesrath vorgelegt. Es werde beabsichtigt, die erforderlichen Mittel aus einer ergiebigeren Besteuerung des Bieres, des Branntweins und der Börsengeschäfte zu gewinnen. Eine höhere Besteuerung des Tabaks wurde nicht beabsichtigt.

**Köln, 23. Nov.** Der „Köln. Ztg.“ zufolge würden die Saarkohlenpreise ab 1. Januar 1893 durchschnittlich um 50 bis 60 Pfennig pro Tonne ermäßigt. Der Preis der Rostkohlen bleibe unverändert.

— Dem Bundesrat ist eine Vorlage zugegangen, wonach die Matrifularbeiträge für 1893—94 356 136 421 Mt. also 35 726 688 Mark mehr als im Vorjahr betragen.

— In **Anna** (Westfalen) wurde infolge Einsturzes einer Decke bei einer Feuersbrunst 9 Feuerwehrleute getötet.

**Olebe, 22. Nov.** In dem Buschhoff-Prozeß, der bekanntlich mit der Freisprechung des Angeklagten endigte, ist eine überraschende Wendung eingetreten. Wesentrupp, einer der Hauptbelastungszeugen gegen Buschhoff, soll in einem Wirtshaus zu Calcoz geäußert haben, er sei der Mörder des Knaben, Buschhoff sei unschuldig. Ueber die Aussagen wurde gestern ein Protokoll aufgenommen.

**Bern, 21. Nov.** Das Berner Volk beschloß mit etwa 27 000 gegen 17 000 St. die gänzlich verarbeitete Kantonsverfassung von 1846 durch den Großen Rat revidieren zu lassen.

**Wien, 23. Nov.** Ein Blatt bringt die höchst fragwürdige Mitteilung, daß zwischen dem österreichischen und dem russischen Kaiserhause ein Eheprojekt bestehe. Der Großfürst-Thronfolger solle die Erzherzogin Annuncjata, die 16jährige Tochter des Erzherzogs Karl Ludwig, des Bruders des Kaisers heiraten. Die Meldung ist mit größter Reserve aufzunehmen.

— Herr Dr. Weckerle, der neue ungarische Ministerpräsident hat vom Kaiser von Oesterreich die Erlaubnis erhalten, in seiner Erklärung die Einführung der obligatorischen Zivilehe und der Verstaatlichung der Verwaltung zuzusagen.

**Paris, 21. Nov.** Der deutsche Kürschnergeselle Raabe, welcher nach der Explosion in der Rue des Bons-Enfants verhaftet war, ist als an der Explosion nicht beteiligt befunden, doch wegen seiner Beziehung zu auswärtigen Anarchisten heute ausgewiesen worden.

**Paris, 20. Nov.** Ferdinand Charles von Lesseps, Baron Cotta, Fontane Eiffel und Baron Reinach sind auf den 24. d. M. vor das Appellationsgericht geladen worden. — Der in die Panamaaffäre verwickelte Baron Reinach hat sich vergiftet.

**Paris, 21. Nov.** Freycinet läßt in den Abendblättern die Behauptung des Journals Libre parole, er habe von der Panamagesellschaft zweihunderttausend Franken erhalten, entschieden in Abrede stellen. — Das Journal Jour meldet, der flüchtige Urheber der Explosion in der Rue des Bons-Enfants sei der Anarchist Louvet, welcher in Begleitung einer mitschuldigen Frauensperson sich auf dem transatlantischen Dampfer eingeschifft habe, dessen Bestimmungsort aber die Polizei kenne.

**Paris, 21. Nov.** „Soir“ verweist auf den Besuch des Zarenwitsch in Wien und des Großfürsten Vladimir in Potsdam und hebt hervor, es handle sich wohl um die Anbahnung von russischen Annäherungsversuchen an Deutschland und Oesterreich, wozu der Zar die Initiative ergriffen. Er wolle die Loyalität des Zaren zwar nicht bezweifeln, aber da kein geschriebener Vertrag Rußland an Frankreich binde, seien die erwähnten Besuche geeignet, die Franzosen zu beunruhigen.

**Paris, 22. Nov.** Nach Meldungen aus Porto Novo besetzten die Franzosen Abomey ohne Kampf. König Behanzin ist geflüchtet; es ist unbekannt ob seine Leute sich ebenfalls geflüchtet oder den Franzosen angeschlossen haben. Es heißt, der goldene Thron Behanzins sei nach Portonovo geschickt worden, um nach Tassa gebracht zu werden.

**Brüssel, 17. Nov.** Ein gräßliches Eisenbahnunglück hat sich in der Station Gosselies ereignet. Ein Zug überfuhr eine Schar spielender Kinder. Sieben Kinder wurden getötet.

**Neapel, 17. Nov.** Zwischen 300 aus einer Strafanstalt entwichenen Sträflingen und Gendarmen fand ein heftiger Kampf statt,



wobei letztere zurückgeworfen wurden. Dabei wurden 7 Personen getötet und 23 verwundet. Karabinieri und Kavallerie sind zur Verfolgung der Sträflinge entsandt.

Aus Rom, 21. Nov. wird der „M. Z.“ gemeldet: Ein Priester, angeblich ein Deutscher, schoß gestern nach kurzem Wortwechsel seinen Winger und dessen Schwager nieder. Als er verhaftet werden sollte, erschoss er sich selbst.

Warschau, 22. Nov. General Riesen- kampf welcher, im September d. J. seinen Korpskommandanten, den General Swistunow, thätlich mißhandelte, wurde vom Kriegsgericht zu 5 Jahren Zwangsarbeit, zum Verlust seines Ranges seiner Orden und sämtlicher Rechte, sowie zur nachheriger Anstiedelung in Sibirien verurtheilt. General Swistunow, welcher Riesen- kampf reizte und verwundete wurde gar nicht zur Verantwortung gezogen.

London, 25. Nov. Die „Times“ bringt einen Leitartikel über die deutschen Verhält- nisse und bedauert darin, daß der vor zwanzig Jahren unwiderstehliche patriotische Auf- schwung anscheinend in Abnahme begriffen sei.

London, 17. Nov. Nach einer Depesche aus Newyork wurden dort infolge der strengen

Quarantäne im Oktober nur 4691 Zwischen- decker gelandet gegen 36,798 im Okt. 1891.

— In Island ist, wie von Seydisfjord gemeldet wird, der Winter bereits weit vor- geschritten. Am 28., 29. und 30. Okt. ist im Osten des Landes eine solche Menge Schnee gefallen, daß er ellenhoch auf dem Boden liegt und auch die Gebirge sind mit Schnee voll- ständig bedeckt. Sonntags den 30. Okt., um 2 Uhr mittags stürzte bei Seydisfjord eine ungeheure Lawine das Gebirge hinab und nahm die gleiche Richtung wie die von 1885, durch die ein Drittel des Orts vernichtet wurde. Diesmal forderte der Schneesturz glücklicherweise keinen Verlust an Menschenleben und Häusern, dagegen wurden zahlreiche Schafe verschüttet. Die Bewohner des bedrohten Theils des Ortes haben ihre Behausungen ver- lassen.

Konstantinopel, 23. Nov. Gestern fand bei dem Sultan zu Ehren des neuen deutschen Botschafters, Fürsten Rabl ein Essen statt, woran die höchsten Würdenträger und das deutsche Botschaftspersonal teilnahmen. So- dann war Cercle. Der Sultan verlieh dem Botschafter die goldene und silberne Jmtiaz- medaille, der Botschafterin den Schefakator- den. Geleier traf auf der nunmehr vollendeten

Bahnlinie Haibar-Pascha-Angora die erste Lo- komotive in Angora ein.

Newyork, 21. Nov. Die Versammlung der vereinigten Arbeitergenossenschaften in Ho- mestead erklärte den Ausstand in der Fabrik Carnegie für beendet.

### Lokales.

Wildbad, 25. Nov. Zu dem humo- ristischen Künstler-Concert des Herrn Jean Gerber hatte sich am letzten Mittwoch und Donnerstag abend ein zahlreiches Publikum im Gasthaus zur „alten Linde“ eingefunden, welches sich in seinen Erwartungen nicht ge- täuscht fühlte, denn beide Concertabende ge- stalteten sich zu äußerst genussreichen. Sowohl die Auswahl der Couplets als der Vortrag derselben durch Herrn J. Mamma, Frau Amalie Gerber und Fräulein Emmy waren vortrefflich und verfehlten ihre ko- mische Wirkung nicht, so daß die Zuhörer aus dem Lachen nicht herauskamen und den Sängern reichen Beifall spendeten. Nicht vergessen dürfen wir das gewandte und schöne Zitherspiel des Hrn. Jean Gerber, welcher teils die einzelnen Gesangsstücke begleitete, teils die Pausen ausfüllte.

### Öffentliche und Privat-Anzeigen.

W i l d b a d.

Auf Antrag der Pflugschaft des Julius Eugen Friedrich Junf von hier wird am nächsten

#### Montag den 28. ds. Mts., vormittags 11 Uhr

auf hiesigem Rathhaus zum erstenmal im öffentlichen Aufstreich verkauft:

- 1/2 an Geb. Nr. B 53 — ar 74 qm einem dreistöckigen Wohnhaus, von Fachwerk erbaut, mit Stallung und Balkenkeller,
- ar 10 qm Hofraum, Traufrecht hinter dem Haus,
- Geb. Nr. B53 a u. b — ar 26 qm Stallung, worauf ein Zimmer erbaut ist,
- ar 32 qm Hofraum nördlich,
- ar 8 qm Schweinestall westlich,
- ar 15 qm Hofraum westlich

1 ar 65 qm in der Herrengasse, an dem alten Schulplatz, neben sich selbst und Johann Georg Großmann, Schuhmacher.

Parz. Nr. 1068 31 ar 35 qm Wiese in der Gütersbach neben Christian Volz, 1u.2 Schreiner und Hotelier Klumpp's Witwe mit Scheurant-il auf Parz. Nr. 1066.

Den 24. November 1892.

Ratschreiberei.  
Bäuer.

### Forstamt Neuenbürg.

Zur Vermeidung von Irrungen und zur Erleichterung der Aufrechter- haltung der Ordnung bei der Abfuhr von Holz jeder Art aus den Staatswaldungen muß die Vorschrift, wonach die betreffenden Fuhrleute den quittierten Loszettel oder eine amtlich beglaubigte Abschrift desselben bei sich führen sollen, durchaus aufrecht erhalten werden. Dieses wird hiemit, um Anständen vorzubeugen, öffentlich mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß das R. Forstpersonal angewiesen worden ist, bei Nichtbeachtung dieser Vorschrift, die Fuhrleute unverrichteter Sache aus dem Walde zu weisen und wenn nötig, die Belassung des Holzes im Walde zu er- zwingen.

Den 21. Nov. 1892.

R. Forstamt.  
Urkull.

W i l d b a d.

### Stein-Akkord.

Am Montag den 28. Nov. d. J., nachmittags 5 Uhr

wird auf dem hiesigen Rathause die Beifuhr von 20 Kubikmeter Aplüsteinen vom Stein- bruch Kohlhäusle auf den Ortsweg Sprollen- haus, sowie das Zerklainern derselben im öffentlichen Aufstreich verankündigt.

Stadtpfleger.

W i l d b a d.

### Bekanntmachung.

Am Montag den 28. Nov. d. J., nachmittags 5 1/2 Uhr

werden auf dem hiesigen Rathause die der Stadtgemeinde gehörigen Böschungen und Wiesenstücke, vom Rennbachbrücke bis zum Schlachthaus gelegen, im öffentlichen Aufstreich verpachtet.

Stadtpfleger.

Revier Wildbad.

### Brennholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 7. Dezember vormittags 11 1/2 Uhr

auf dem Rathhaus in Wildbad aus Distrikt II Siberg Abt. 32 Kriegswaldhalbe, Abt. 58 u. 59 Mittlere und Hintere Brotenu, Abt. 78 Steigle, Abt. 108, Oberes Gustrif und Abt. 124 Kälbermühle:

35 Nm. buchene Scheiter, 3 Nm. buchene Floßprügel, 104 Nm. buchene, 4 Nm. bir- kene, 2 Nm. erlene und 502 Nm. tannene Aufschuß-Scheiter und Prügel, 54 Nm. Nadelholz-Abbruchholz, 70 Nm. buchene und birkene Reisprügel.

W i l d b a d.

Auf Antrag der Erben der Gottlieb Philipp Beck, Metzger Witwe hier, wird am nächsten

#### Samstag den 26. ds. Mts., vormittags 11 Uhr

auf dem hiesigen Rathause zum zweiten- und letzten mal im öffentlichen Aufstreich verkauft:

2/3 an Gebäude Nr. B 70

an 1 ar — qm Einem 3 stöckigen von Fachwerkerbauten Wohn- haus mit Balkenkeller und Stallung

10 qm Hofraum westlich

an 1 ar 10 qm an der König-Karlstraße neben Friseur Schmid und Schneider Schul- meister

Anschlag . 10 000 M.; Angebot . 7 500 M.

Parz. Nr. 906, 907, 908 12.

32 ar 79 qm Acker

14 qm Heuschauer

1 ar 27 qm Wede

34 ar 20 qm am Kappelberg neben dem Stadtwald und der alten Staig.

Anschlag und Angehot . . 400 M.

Den 21. November 1892

Ratschreiberei.  
Bäuer.





# Das neueste Gasglühlicht!

Gasverbrauch (bei 30 Pfg. per cbm.), 2,5 Pfg. pro Stunde bei ca. 70 Kerzen Leuchtkraft.

**Grossartigster Lichteffect!**

— Ruhiges weisses Licht! Keine Wärme! —  
empfiehl die

**Gasfabrik Wildbad.**



## Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Der geehrten Einwohnerschaft von hier und Umgegend mache hiedurch die ergebene Mitteilung, daß ich das

## Photographische Atelier

des Herrn Hof-Photographen Schmidt aus Pforzheim käuflich erworben und nunmehr

**eröffnet**

habe. — Ich werde bestrebt sein, durch gebiegene Ausführung der mir zugewiesenen Aufträge die Zufriedenheit meiner werthen Kundschaft zu erwerben und zeichne, um gütigen Zuspruch höfl. bittend Hochachtungsvoll

*Karl Blumenthal.*

Wildbad, 23. November 1892.

Wildbad.

## Ausverkauf.

Von jetzt bis Weihnachten verkaufe ich eine große Partie

**Buckskin,**  
mit 25 % Rabatt.

**Buckskin-Reste**  
zu jedem Preis.

**Cheviots**  
für Damen billigst.

Zum Besuche ladet freundl. ein

Fr. Schulmeister.

Emmenthaler-,  
Kräuter- und  
Limburger-

# Käse

in Qualität, empfiehlt

D. Treiber,  
König-Karlstr.

Reiner



## Schleuder- Honig

vom eigenen Bienenstand ist zu haben bei  
Chr. Wildbrett.

# Ausverkauf.

Der Unterzeichnete hält diese und die nächste Woche einen grossen Ausverkauf, wobei vorkommen:

**Schwarze und farbige Kleiderstoffe, Sitz,  
Cretonne, Baumwollflanelle, Handtuchzeuge,  
Servietten u. s. w.**

Sowie eine grosse Partie

*verschiedener Reste.*

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

**Friedrich Maier.**